

Ercheint täglich  
Wochens  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.  
außerhalb durch die  
Post mit dem betr.  
Vorkaufslage.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Cen-  
für die zweispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entw. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes, einschließlich  
des Anzeigenerlöses,  
fällt der hiesigen  
Stenographen-Vereinigung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 285.

Dienstag, den 5. December

1871.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Die Prämie der Bernheim'schen Stiftung für treues weibliches Dienstgesinde von zehn Thalern ist für dieses Jahr der Christiane Lüdicke bewilligt, welche seit August 1850 beim Kaufmann Goldschmidt, gr. Ulrichsstraße Nr. 24 dient.

Halle, den 1. December 1871.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1872 liegt bis zum 15. d. Mts. in unser Kämmerer II. zur Einsicht der Theiligten bereit.

Einwendungen gegen dieselbe sind binnen drei Monaten bei dem Königlichen Fortschreibungsbeamten anzubringen.

Halle, den 1. December 1871.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf §. 8 der Straßen-Polizei-Ordnung werden die Hausbesitzer daran erinnert, daß die Trottoirs und Bürgersteige entlang der Häuser — so lange Glätteis entsteht — mit Asche täglich und nöthigenfalls mehrmals zu bestreuen sind.

Wird dieser Verpflichtung nicht sofort nachgekommen, so wird das Bestreuen auf Kosten des Betreffenden ausgeführt werden.

Halle, den 4. December 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Die „N. Z.“ schreibt: „Der Schluß des Reichstages ist ziemlich tumultuarisch erfolgt, wie die gesammte Geschäftsbehandlung der letzten Tage überhaupt einen stark tumultuarischen Charakter hatte. Das Rahmengesetz ist, trivial ausgedrückt, kurzweg über das Knie gebrochen worden, um es aus dem Wege zu räumen. Der haitische Antrag wegen Kanzenmißbrauchs ist mit athemloser Hast durch Bundesrath und Reichstag gejagt worden, so daß z. B. der hessische Bevollmächtigte nicht einmal Zeit hatte, von seiner Regierung Instruktionen einzuholen. Die Etatsberatung nahm ihr Tempo sehr bald acenlerando, um mit einem prestissimo zu schließen. Und die Erledigung in der Militärfrage gar gestaltete sich als ein attacca subito, das auf den Reichstag einströmte und auf diesen nothwendig versinken mußte. Wenn so die Verhandlungen nur mit einer grellen Dissenanz zu Ende gehen konnten, so war es allerdings zweckmäßig, den Schluß zu beschleunigen, und Niemand wird nach einer feierlichen Parentation im weißen Saale Verlangen getragen haben. Aber das war nicht gerade fein, daß dem Reichstage und dessen Präsidenten ganz unerwartet Herr Delbrück Abends um 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr — sans comparaison: wie ein Dieb in der Nacht — mit dem Schlusse ankam, so daß selbst nicht einmal die üblichen Schlußformalitäten beobachtet werden konnten.“

Die Regierung wird eingesehen haben, daß sie einen außerordentlich entgegenkommenden und leicht auskömmlichen Reichstag sich gegenüber hat, welcher ihr das Regieren wahrlich leicht macht und dem Patriotismus den Parteiantwortpunkt und das Parteiinteresse willig unterordnet. Aber die Regierung wird im allgemeinen Interesse doch wohl thun, dieses Ueberumpelungssystem, welches sie in der ersten wie in der zweiten Session geübt hat, sich nicht einbürgern zu lassen. Dem Reichstage eine würdige Stellung in den Augen des Volkes zu wahren, entspricht auch ihrem eigenen Vortheile, und überaus geht auch deutsche Geruld einmal zu Ende.“

Die N. Allg. Z. schreibt: „Was Freunde des Reiches befürchteten, es möchte im Reichstage eine Scheidelinie sich aufwerfen zwischen Nord und Süd, — mir Freunde können wir am Schluß dieser Session constatiren, daß diese Befürchtungen unbegründet gewesen sind. Unter den eingebrachten Gesegentwürfen befanden sich solche, welche unter Umständen zu einer solchen Scheidung einen Anlaß wohl hätten bieten können; aber obgleich an den Reichstag eine Vorlage herantrat, bei welcher die unmittelbaren

Interesse des Südens von denen des Nordens abzuweichen schienen, so hat das nationale Bewußtsein über die in diesem Umstande liegende Verletzung doch vollständig den Sieg davon getragen.“

„Das große Jahr, welches die Stämme Deutschlands nach jahrhundertelanger Zerissenheit zum ersten Male wieder einig sah, hat noch andere Wirkungen geübt, welche im Reichstage hervorgetreten sind. Vor seinem Schluß fand im Reichstage die dritte Verathung des Militärgesetzes statt. Die abermalige und jetzt definitive Annahme desselben ist ein neuer Beweis dafür, daß im Einverständnis mit dem deutschen Volke auch Deutschlands parlamentarische Männer den Werth der deutschen Armee zu schätzen wissen. Das starke Werkzeug großer Thaten, die feste Rüstung wider jeden Feind, soll, auf Jahre hinausgehoben über den wechselnden Streit der Parteien, in bewährter Stärke und Festigkeit erhalten werden. Nicht in dem Sinne, als ob wir neue kriegerische Verwicklungen vor uns sähen; noch weniger in jenem Sinne, als ob wir selbst mit Eroberungsplänen uns tragen könnten, — nein im ernstgemeinten Sinne jenes Friedens, welcher Deutschland erhält auf der Höhe, die zu erreichen unter Gottes Beistande ihm gelungen ist.“

— Die „N. A. Z.“ schreibt in Bezug auf die Vorgänge in Brasilien: „Nach unseren Berichten sollen es Franzosen gewesen sein, die dort wohnen und die sich sowohl der Polizei bedient hätten, wie im Einverständnis mit den Inhabern der Wirtschaft, in welcher die jungen Leute von der deutschen Marine sich aufhielten, mit gehässiger Absicht vorgegangen wären. Wenn sich dies bestätigt, so erhält der Vorgang einen ganz besonders widrigen Anstrich.“

Eine gründliche Ermittlung des wahren Sachverhalts ist unerlässlich. Sie bildet die Voraussetzung für ein abschließendes Urtheil und für jedes weitere Vorgehen. Die deutsche Regierung würde sich glücklich schätzen, wenn kein Anlaß vorhanden sein sollte, auf Einmuthigung zu bringen.“

Österreich. Die erste Circulardepesche des Grafen Andrassy, wird eines wohlthuenden Eindrucks auf alle diejenigen nicht verfehlen, welche die Befestigung des europäischen Friedens wünschen. Deutschland hat darin ein neues Pfand der Freundschaft zu erblicken, die es mit Oesterreich-Ungarn verbindet. Es ist nun unverkennbar, daß beide Reiche dieselben Wege gehen, dieselbe klare und feste Friedenspolitik verfolgen.

Schweiz. Wie ein Berner Telegramm berichtet, erheben sich auch in der Schweiz sehr lebhaft Stimmen für den obligatorischen Unterricht.

Auch soll die Bundesgewalt, nicht der einzelne Canton, das Minimum der Anforderungen für die Volksschule festsetzen, zugleich aber auch die religiösen Orden und deren Angehörige vom Lehramt ausgeschlossen werden.

**Belgien.** Die voraussehende Demission des belgischen Ministeriums ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, eingetreten, zugleich theilt der Telegraph mit, daß der Baron (Graf?) de Theux mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut sei. Diese Aufgabe dürfte um so schwieriger sein, als sowohl die Rechte wie die Linke sich weigern, die Nachfolgerenschaft zu übernehmen. Inzwischen ist davon Act zu nehmen, daß nach der Erklärung des Minister-Präsidenten in der Repräsentantenkammer die Demission auf Verlangen des Königs erfolgt sei.

**Frankreich.** Die „Opinion nationale“ ist in der Lage, die übrigen Regierungsvorlagen bezeichnen zu können, welche zunächst für die Kammer bestimmt sind. Sie führt als solche u. A. an: Die Refraturierung der Armee (erste Abtheilung), — Gesetz-Entwurf zur Reorganisation des Staatsrathes, — Gesetz über Verfolgung im Presbiterium und über gesetzliche und gerichtliche Annoncen, — Modificationen des Wahlgesetzes, Herabsetzung der Besoldung gewisser Beamten, — Gesetzentwurf über den unentgeltlichen und obligatorischen Unterricht. — Dieses sehr reichhaltige Material wird indeß die Kammer kaum abhalten, die Parteifragen in erster und die des Landeswohles in zweiter Reihe zu behandeln.

### Aus Halle und Umgegend.

**Kunst und Wissenschaft.** Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein. Monatsversammlung Dienstag den 5. December 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge“.

Das Präsidium.

— In einem soeben in Paris erschienenen, zwei Bogen starken Werkchen von Chabée über die deutsche Sprache („Enseignement scientifique de la langue allemande, esquisse d'un cours normal fait à l'école polytechnique à M. M. les officiers germanistes, candidat-professeurs, séjournant à Paris“) finden wir die für Manche unserer Leser gewiß interessante Notiz, daß der Verfasser die Grundelemente seiner Lehre über die vergleichenden Biegungen einer „ausgezeichneten Arbeit“ von B. Delbrück über die deutsche Declination in Zacher's Zeitschrift für deutsche Philologie (Th. I. Buchh. v. Waisenh.) verdankt. Der Verfasser hat das Werkchen mit einem verbindlichen Schreiben einem hiesigen Gelehrten übersendet.

**Musik und Theater.** Die Vorstellungen im Stadttheater erfreuen sich jetzt meistens eines zahlreichen Besuches. Ein Anzahl guter Novitäten ist in Vorbereitung, Gäste berühmten Namens sind im Anzug. Einer der willkommensten wird das frühere Mitglied unserer Bühne, der jetzige Hofchauspieler Ernst Krause in Berlin sein, der in nächster Zeit, wie wir wohl verrathen dürfen, in seinen besten Rollen auftreten wird.

— Das gestrige Abend-Militär-Concert in Bellevue war so stark besucht, daß Viele keinen Platz mehr erhalten konnten.

— Singacademie. Dienstag den 5. December Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Musikdirector Boretsch, Wilhelmsstraße 7.

**Wohlthätigkeit.** 24 Speisemarken auf eine Volksschnecke sind dem Herrn Vorsitzenden der 6. Armenbezirks-Kommission zur Vertheilung an Arme geschenkt. Halle, den 2. December 1871. Die Armentirection. (gez. Kirchner.)

**Ärgerungen.** Wir erhalten folgende Zuschriften: „Gehört der Anbau vor dem Steintore zur Stadt Halle oder zu einem russisch-polnischen Dorfe? Der bodenlose Morast, sowie der gänzliche Mangel an Beleuchtung lassen das Letztere vermuthen. Ein Fremder.“ (Für die Beseitigung des Morastes wird nunmehr Mutter Natur gesorgt haben; in Bezug auf die Beleuchtung schließen wir uns dem Wunsche des patriotischen „Fremden“ an, möchten aber auch andere Außentheile der Stadt beleuchtet wissen, z. B. den Weg nach Bellevue, den obern Theil der Wörmlicher Straße u. s. w. — ein dringendes Erforderniß „bei der zunehmenden Unsicherheit“). Ferner: „Auch in diesem Winter verspricht der Weidenplan-Gletscher kräftiges Eis. Führer werden gesucht. Bei milder Witterung fehlt es für die Schüler des Stadtgymnasiums auch an geeigneten Transportmitteln, um den Morast auf dem Straßenbamm der Sophien- und Lindenstraße zu passiren. Vielleicht empfiehlt sich das Ganze zu einem Actenunternehmen?“ (Wann wird endlich diese Weidenplan-Angelegenheit die angestrebte Erledigung finden?).

### Aus der Provinz.

Der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Wolff in Gumbinnen ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Merseburg versetzt worden.

— Am 6. d. M. wird in Delitzsch Mendelssohn's „Antigone“ zum Besten der dortigen Armen von dem hiesigen academischen Gesangsverein „Fribericiana“ aufgeführt werden.

Torgau, d. 2. December. In der Nacht vom 1. zum 2. ist der Kreis Gerichtsrath Kraemer, Landtagsdeputirter für den Kreis Liebenwerda, von Berlin zurückkehrend, im Postwagen vom Schläge getroffen worden. Noch bis zum letzten Dorfe hatte er sich mit den übrigen Passagieren ganz heiter unterhalten; von da an glaubten diese, er sei eingeschlafen. Als der Postwagen hier ankam, wurde der brave und liebenswürdige Mann todt aus demselben herausgehoben. — Nächsten Mittwoch Vormittags 10 Uhr wird das den Gefallenen des 72. Infanterie-Regiments in unserer Stadt gesetzte Denkmal feierlich enthüllt und eingeweiht werden.

### Der Jesuit.

Eine Episode aus dem Leben einer Gouvernante.

Erzählt von Kathinka Sutro.

Vor ungefähr drei Jahren verbrachte ich einige Wochen in einer mir befreundeten Familie auf dem Lande. Dieselbe bewohnte eines jener wunderlichen alten Gebäude, wie man sie in Westfalen so häufig findet, wo dem großen, fast burgähnlichen Wohnhause mit seinen weiten Hallen und bald hohen, bald niedrigen Räumen, mit seinen gewundenen Treppen und alterthümlichen Erkern — ein langer, einstöckiger Flügel angebaut ist, der die Stallungen für die Thiere enthält — alles unter einem und demselben Dache!

Ich war nie zuvor in Ortenwalde — so hieß das auf einer kleinen künstlichen Insel gelegene, vermitteltst mehrerer Zugbrücken erreichbare Besitztum meines Freundes — gewesen.

Die merkwürdige Bauart des Hauses, die eigentlich, allen architektonischen Regeln trotzend, geradezu unschön war (sahen es doch, als habe jeder der fünf Vorjahre Klügling's, der hier gewohnt, nach Launen und Bedürfnis irgend welchen Anbau gemacht), hatte für mich dennoch einen höchst fesselnden Reiz — den des Romantischen, Ungewöhnlichen.

Mit welchem Genuße ich, der ich in die ermüdende Grabbheit moderner Stadtviertel gewöhnt war, dieses winkelige alte Haus mit seinen niedrigen Corriboren, seinen unerwarteten Biegungen der Treppen und seinen bald hohen, bald niedrigen Zimmern durchstöberte und allerlei bis dahin ungeahnte Entdeckungen von geheimen Thüren u. machte, gehört wohl kaum hierher.

Sedoch war ich auch eines Tages auf einer meiner Inspectionstouren bis zu einem kleinen Raume vorgebrungen, der so dunkel war, daß ich nichts anderes darin sehen konnte, als einen ganz geringen Lichtschimmer, welcher anscheinend durch das Schlüsselloch einer Thüre fiel, die dem Eingange gegenüber lag.

Ich näherte mich derselben, indem ich nachsah, ob denn der Ort, wo ich mich befand, und der meinen Berechnungen nach das Ende des kleinen Anbaus war, der nur von außen zugänglich, neben dem Lehrzimmer mündete, — durch eine Thüre mit dem letzteren verbunden sei! Ich hatte doch dort nie eine andere Thüre gesehen, als jene, durch welche ich selbst schon das genannte Zimmer öfter betreten hatte. Da aber oft alterthümlich hohe und breite Schränke vor unbenutzte Thüren und Fenster gerückt waren in diesem alten Gebäude und ich selbst schon derartige Entdeckungen gemacht hatte, so vermuthete ich ohne weiter zu grübeln, daß dies auch hier der Fall sein könne.

Allein auch das kleine ovale Fenster oben über dem Ofen des Schulzimmers gewahrte ich nicht, als ich mich darnach umsaß, das mir einst seiner wunderlichen Lage wegen aufgefallen war und von dem mir Freund Klügling erzählte, daß sein Vater es der Ventilation wegen an der freilich etwas sonderbaren Stelle habe anbringen lassen.

Da ich das Fenster nicht entdecken konnte, schloß ich: wieder vor einem versteckten Schlupfwinkel in diesem räthselhaftesten aller alten Häuser zu stehen, der, wer weiß! welche Hocusfocushänge hinter seiner Thüreberge. Allein dieselbe zu öffnen, sollte mir nicht gelingen. Sie war fest verschlossen und der schrille, ächzende Ton, den das Umbrehen des alten Messinggriffes an derselben verursachte, machte mir klar, daß sie lange nicht geöffnet sei.

Meine Phantasie begann augenblicklich allerlei wunderliche, wohl etwas unzusammenhängende Werd- und Schauererzählungen zu weben, die in dem gänzlich abgelegenen, unheimlichen Raume gespielt haben mußten. Und ich erwartete fast, sie trotzdem alle sammt und sonders bestätigt zu hören, als ich sofort, unnützerweise lebhaft neugierig, meinen Wirth in seinem Zimmer aufsuchend, deshalb befragte.

Allein, sein spöttisches Lächeln ernüchterte mich ein wenig, mehr noch seine neckenden Worte:

„Das Zimmer da, Freund, enthält allerdings viel Wunderbares, Graufiges; — spanische Inquisition, westfälisches Lehngericht auf offener Halte ist nichts dagegen! Leider aber,“ fuhr er mit boshaftem Augenzwinkern fort, „ist es nichts Wirkliches — nur Erfundenes; schreckliche Ritter- und Ränbergeschichten, mittelalterliche Chroniken, kurz altes Zeug, was mir den Kindern den Kopf nicht verdrehen soll und deshalb von mir in jenem abgelegenen Winkel hinter Schloß und Riegel gehalten wird. Solltest Du aber Werth darauf legen, sie zu durchstöbern, so —“

„Allerdings lege ich Werth, ungeheuern Werth darauf,“ unterbrach ich ihn eifrig: „Du leichtsinniger Heide aber verdienst gar nicht derartige antiquarische Schätze —“

„Der richtiger, alten Plunder! zu besitzen!“ ergänzte trockenem Tones dieser nüchterne Mensch und reichte mir dabei mit ironischem Lächeln den Schlüssel.

Ohne ihn einer Erwiderung zu würdigen, eilte ich mit meinem Schlüssel davon und jener abgelegenen Stube zu, die ich denn auch, nachdem es einige Mühe gekostet hatte, das rostige Schloß zu öffnen, erwartungsvoll betrat.

Ich befand mich nun in einem kleinen einfenstrigen Zimmer, das an seinen Wänden bis zur Decke hinaufreichende hölzerne Bücherbretter trug, die theils, wie ich ausfand, mit alten Maskenanzügen und von früheren Generationen vererbten Kleidungsstücken, theils mit Büchern aller Art gefüllt waren.

Besonders auf den oberen Borden lagen dicke, massive, in Schweinsleder gebundene Bände, deren Aeußeres mich gerade ihres anscheinenden Alters wegen anzogen. Ich konnte sie aber nicht erreichen, und mich nach einem Stuhle oder sonstigem höheren Möbel umsehend, gewahrte ich neben der Thüre das Ziel meiner Wünsche: eine Leiter, wie man sie in den Bibliotheken gewöhnlich findet.

Hastig erkletterte ich dieselbe und zog die ersehnten Schätze unter dichten Staubwolken und massenhaften Spinnweben hervor, um sie zu durchstöbern.

Sie erwiesen sich als Chroniken alter westfälischer Adels- und Patricierfamilien — wahre Raritäten, in alter Sprache.

Auf der obersten Stufe der Leiter saß ich — das Heruntersteigen hatte ich in meiner Forschungswuth ganz vergessen — als ein leises Geräusch zu meiner Linken mich aufsehen machte.

Unweit von mir entdeckte ich jenes kleine ovale Fenster im Lehrzimmer der Gouvernante, das ich vorhin im Vorraum umsonst gesucht hatte. Von dieser Seite hing ein alter, von der Zeit und vom Staube schwarz gefärbter Tüllvorhang davor, der mich jedoch von meinem Plage aus nicht verhinderte, alles genau zu sehen, was im Zimmer vorging, ohne von dort aus bemerkt zu werden.

Das Geräusch, welches mich störte, hatte der Eintritt der Lehrerin verursacht.

Schon wollte ich der momentanen Regung nachgeben und dieser aus der unbeachteten Höhe einen neckenden Gruß zuzurufen, als mir noch zur rechten Zeit einfiel, daß es der jungen Dame vielleicht sehr unangenehm sein könnte, wenn sie erführe, daß sich da nebenan Jemand häufig aufhalten würde (denn dies zu thun, war ich beim Anblick all der literarischen Merkwürdigkeiten fest entschlossen!), der sie belauschen und beobachten mußte.

Denn nicht nur, daß jenes Fenster nur locker geschlossen war, die Scheibe desselben enthielt noch ein großes rundes Loch, als ob die Kinder es beim Ballschlagen hineingeworfen hätten, und ich konnte von meinem Plage aus ohnehin gar nicht alles überhören, was dort vorging, wie ich das alsbald wahrnahm, als eines der Kinder zur Lehrerin kam.

Zudem lag für mich ein starker Reiz in diesem Versteckenspiel, das mir ungenirt erlaube, diese Lehrerin, ein interessantes, geistreiches Mädchen, welches mein altes Junggesellenherz im Sturm erobert hatte, — ohne unverkämmt durch zu marktete Aufmerksamkeit zu werden — beobachten zu können.

Fräulein Grauer, so hieß dieselbe, war eine anziehende Erscheinung und besaß die durchaus weibliche, aber so selten gefundene Kunst, durch ihr Auftreten allein, ohne irgend welches Zutun, alle Herzen zu bezau- bern. Sie war der Typus eines echten deutschen Weibes: anmuthig, bescheiden, verständig und gut.

Sie war nicht mehr jung, nicht einmal mehr blühend und keineswegs gerade sehr schön, aber sie war eine interessante Erscheinung, und über ihren Zügen ruhte eine eben so sanfte und tiefe Melancholie, wie diese sich auch, ihr unbewußt, in ihren Reden äußerte.

Es mußte ein Samum über diese Menschenseele hingewest sein, als sie kaum erblüht war, und ihr die Farbenalut und die Frühlingsfrische genommen haben, ohne ihr dennoch die Fähigkeit zur Nachfrühlingsblüthe zu rauben. Trotz aller Schwermuth lag immer noch ein gewisser Zug von Hoffnungsmuth in ihrem Antlitz, und ich glaube fast, daß gerade dies ihrem Gesichte einen so eigenhümlichen Reiz gab, wie ich ihn nie mehr bei anderen Frauen vorgefunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Kinderspielsachen.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

Kein Volk der Erde versteht Weihnachten so schön zu feiern wie wir. In andern Ländern haben sie es bereits von uns so gut wie möglich gelernt. Die Engländer, durch Prinz Albert zuerst mit dem deutschen Weihnachtsbaume bekannt gemacht, lernten es seitdem von oben herab, aus der königlichen Familie heraus, tiefer herunter und in die Breite; aber sie verstehen den Weihnachtsbaum immer noch nicht „gemüthlich“ auszusputzen und zu genießen. Es fehlt nicht nur der Fichtennadel-, Honigkuchen- und Lichtgeruch darum, sondern auch der vergoldete Apfel daran und das Gemüth darin. Das Gemüth; darin liegt es. Wie andersprechende Völker keinen Ausdruck dafür haben und übersetzt oder umschrieben es nicht verstehen, so ist ihnen auch die Sache fremd und fern. Aber die Deutschen feiern das schönste Gemüths- und Familienfest überall auf der Erde, und selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen. Unsere Soldaten hatten ihre Weihnachtsbäume im vergangenen Jahre in jedem Bivoual auf Frankreichs Erde aufgerichtet.

Am 24. December Abends und am 25. früh finden wir deutsche Weihnachtsbäume und deutsche Spielsachen ebenso gut in Deutschland und Amerika, wie in China und Japan. Kinder aller Racen und aller Farben spielen mit deutschen Soldaten und Puppen, Hampel- und Zappel-männern, Holz-, Porzellan- und Blechgeschirren, Noahsarchen, Baukästen, Trommeln und Posthörnern, von einem Dreier das Stück an, bis zu zehn und mehr Thalern. Wir Deutsche erziehen bereits die Kinder aller Völker für die deutsche Gemüthlichkeit durch unsere weltbeherrschenden Spielsachen. Tausende von armen Kindern in Thüringen und Sachsen, im Erzgebirge und im Thüringer Walde kommen kaum jemals zum Spielen, weil sie schon vom vierten Jahre an deutsche Spielsachen für die Kinder aller Welt machen helfen müssen. Ganze Dörfer und Gegenden fertigen Jahr aus Jahr ein Spielsachen, weniger für den deutschen Markt als für große Exportgeschäfte. In einem einzigen Dorfe wurden während eines Jahres vierzig Klaster Kienholz meist zu hölzernen Posthörnern und Trompeten für einen Silbergroßchen das Stück verarbeitet. Wer sich nicht eingehender damit beschäftigt, hat keine Ahnung von der Wichtigkeit und der weitreichenden Wirkung dieser unserer cosmopolitischen Spielsachenindustrie. Aber ein Blick in einen Großhandelsmittelpunkt derselben reicht hin, uns darüber in Erstaunen zu setzen. In jener Straße Londons, welche aus der City in die Gegenden des Towers führt, in Houndsditch, giebt es mehr als dreißig Großgeschäfte mit deutschen Spielsachen, welche auf Verlangen binnen vierundzwanzig Stunden ein Schiff mit deutschen Soldaten, Puppen und Zubehör befrachten können. Die Engländer bezahlen oft Palmöl, Straußenfedern und Elfenbein den Negern, von denen sie diese Produkte einhandeln, mit deutschen Spielsachen.

Ja, wir fertigen Spielsachen für alle Menschenkinder und erziehen sie damit für eine einstufige germanisch-cosmopolitische Weltkultur, für welche auch bereits unter allen Längen und Breitengraden deutsche Arme hämmern und hobeln, deutsche Sprachtalente in allen Zungen lehren, deutsche Rehen singen und deutsche Tonrichter Noten setzen. Wir sind die Fröbel's und Fichte's, die Schulmeister für die Welt und lehren alle Heiden. Den „Kindergarten“ überlegen die Engländer schon nicht mehr, sondern

brauchen unser Wort als selbstverständlich. Wir haben das Spiel und die Spielsachen wissenschaftlich und praktisch zum Erziehungs- und Bildungsmittel erhoben und damit auch die Verpflichtung, unsere Spielwaren-Industrie zu durchgeistigen, vor Verirrungen und Auswüchsen zu schützen. Gerade zu Weihnachten wird allen Eltern und Erwachsenen, welche Kinder zu lieben und zu beschenken Gelegenheit haben, ein Wort über den Erziehungs- und Bildungswert der Spielsachen nicht unwillkommen sein.

Leider sind in unseren Spielwarenläden Geschmacksverirrungen und Zweckwidrigkeiten obenauf. Daß der berühmte Gremer in der internationalen Ausstellung zu London sich des Erziehungswertes seiner Spielsachen und zugleich einer Puppe für fünfzig Pfund Sterling rühmte, könnte man als eine englische Prozigkeit übersehen, wenn wir nicht an ähnlichen Verirrungen litten. Wir haben die Franzosen geschlagen, aber die kokette, theure Puppenstaatsdame mit Chignon, Augentweiser und Goldkette beherrscht in vielen deutschen Läden noch die ehrliche deutsche, naive Kinderphysiognomie auf dem Puppenballe. Welch' eine Verfühlung ist das an den Kindern, die damit beschenkt werden! Diese fabelhafte Kostspieligkeit und der Luxus für die Puppenstube und den Weihnachtstisch überhaupt ist eben eine größere Sünde, als die Meisten glauben. Ohne Unterschied der Bildungsgrade und des Vermögens suchen wohl alle Eltern ihre Kinder vor verderblichen Einflüssen und Eindrücken zu schützen, aber wenn sie in ihrem Reichthum dieselben mit einem Ueberflusse von kostspieligen Raffinements aus dem Paradies der Kindheit vertreiben, meinen sie nicht nur kein Unrecht zu begehen, sondern noch etwas besonders Großes zu thun.

(Schluß folgt.)

**Handel und Verkehr.**

Nach verschiedenen Anzeichen ist anzunehmen, daß der Weihnachtsverkehr mit der Post in diesem Jahre ein ungewöhnlich starker sein wird. Im vorigen Jahre sind in den letzten Tagen vor Weihnachten allein in Berlin täglich über Dreißig Tausend Pakete auf der Post zu behandeln gewesen. Wenn ein solcher Verkehr sich in wenigen Tagen zusammen-drängt, so ist es unmöglich, daß Alles mit der sonst gewohnten Präcision geht und a tempo eintrifft. Das Publikum wolle daher im eigenen Interesse möglichst frühzeitig mit den Weihnachtsendungen beginnen, damit die Massen zertheilt werden.

Magdeburg. Auf der Stromelbe ist starker Eisgang bei niedrigem Wasserstande, auf der Zollelbe steht das Eis; es gelang jedoch einigen Schiffen am Sonnabend noch sich durchzusehen.

**Taubstummen-Anstalt.** Donnerstag den 7. December Nachmittags 2 Uhr findet die öffentliche Verloosung im Anstaltslocale Sägersplatz Nr. 9 unter Mitwirkung der Polizeibehörde statt. Die geehrten Loosinhaber werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Gewinne würden aber nicht am Verloosungstage in Empfang genommen werden können, sondern erst Sonnabend den 9. December und die darauf folgenden 8 Tage von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr. Die Liste der Gewinnlose wird in der Kitzingschen Tabakhandlung Schmeerstraße Nr. 43 vom 9. December früh an bereit liegen.  
Halle, 4. December 1871. R L o g.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.  
„Revalescière Du Barry von London.“  
(Eingefandt.)**

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln erspart.  
Auszug aus 72.000 Geneesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Krüken-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:  
Certificat Nr. 64.210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem urchterbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufrregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder anzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung  
Marquise de Bréhan.

Nachher als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr. — In Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, Altenburg: E. Nebste, Gotha: Hermann Lange, Leipzig: Theodor Witzmann, Hoflieferant, Weimar: C. A. Barth und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

**Wegen Domicil-Veränderung verkaufe sämmtliche Woll-, Weis- und Posamentierwaren billiger  
M. Dannenberg, gr. Ulrichsstraße 20.**

Ein Briefmarken-Album, 550 Marken, für drei Thlr. zu verkaufen gr. Sandberg 9.

Kohlensteine sind im Ganzen und einzeln zu haben Spitze 33.

**Sehr gut kochende Linsen, die Meise 7 Sgr., Thüringer Pflaumen a Pfund 2 Sgr. 6 d., schön und süß gr. Wallstraße 31.**

**11. gr. Ulrichsstraße 11.**  
Dienstag früh 8 Uhr erhalte eine starke Sendung frischen Seedorf. **W. Kuhne.**

**Extra frischen Seedorf F. Naumann, Leipzigerstraße 43.**  
Ein fettes Schwein, gut zum Hauschlachten, verkauft Bülberg 15.

**Hauschlachten**  
nimmt an **Hottig, gr. Steinstraße 17.**

**Hauschlachten** nimmt an **F. Schmidt, Brunoswarte 19.**

Rohrstühle werden schnell und gut geflochten u. ausgeh. v. **M. Schulze, kl. Brauhausg. 19.**

In Schneidern, Weißnähen und Ausbessern wird in und außer dem Hause Beschäftigung gesucht **kl. Schlamm 9, Hinterhaus 1 Tr.**

Einige gute Arbeiter auf feine Damen-Hand-Stiefelchen sucht **M. Pabst.**

Ein fleißiger Arbeiter wird gesucht Taubengasse 13.

Ein ordentlicher Knecht gesucht Vorstadt Klausthor 3.

Stricker sucht gr. Steinstraße 73, im Hofe.

Ein Kindermädchen wird für den Nachmittag gesucht gr. Ulrichsstraße 60, 1 Tr.

Ein mit guten Attesten versehenes Mädchen findet zum 1. Januar Dienst **Scharngasse 8.**

Ein Mädchen zur selbständigen Führung einer kleinen Haushaltung sucht sofort **Aug. Erfurth, Leipzigerstraße 5.**

**Köchinnen, Haus- und Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus gesucht** durch das **Nachweisungs-Comtoir von C. Lerche, gold. Ring.**

2 gesunde Ammen vom Lande, die 6 und 11 Wochen gestillt haben, suchen sofort Stellen.

Arbeitsame Mädchen mit guten Att. erh. z. 1. Jan. gute St. d. Frau **Rötscher, Hallgasse 5.**

Laden-, Haus-, Viehmädchen u. Knechte suchen Stellen durch Frau **Robustein, Steinbockg. 3.**

Haus- u. Viehm., Knechte, auch verheirathete, u. Enten sucht Frau **Fledinger, kl. Schlamm 3.**

Eine **ehrl. Aufwärterin** wird in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr gesucht **Scharngasse 6.**

Es wird sogleich oder bis 15. December zu miethen gesucht:

2 fein möblirte Stuben und eine heizbare Schlafstube, möglichst parterre, in der Leipzigerstraße oder Königsstraße.

Gefällige Offerten sind beim Univ.-Kastellan zu übergeben.

Zum 1. April oder 1. Juli t. J. wird von st. kinderloser Fam. eine Wohnung v. ca. 4 St., 4 bis 5 R., Küche u. Zubehör gesucht. Gefäll. Abr. werden unter **N. F. 4** in d. Exped. erh.


Laden nebst Wohn. zu verm. gr. Klausstr. 11.

Familien-Wohnungen sind sofort zu vermieten in der „grünen Aue.“

St., R. an anst. Pers., auch heizb. Stübchen sofort zu bez., sowie 1. Jan. möbl. Wohn. Wo? **kl. Wallstraße 2.**

Eine große Partie  
**Shirtings, Madapolam's, Nessel etc.**  
 gebe ich noch zu alten sehr billigen Preisen ab, und offerirt dieselben im Stück und ausgeschnitten in trefflichen Qualitäten.  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Conrad Weyland, gr. Klausstr. 4,**  
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein gut sortirtes Reise-, Jagd-, Schul- und Galanterie-Waarenlager zur gütigen Benutzung.  
**Conrad Weyland, gr. Klausstraße Nr. 4.**  
**Stickereien werden noch fortwährend angenommen bei Conrad Weyland, gr. Klausstraße Nr. 4.**  
**Polsterarbeiten werden in u. außer dem Hause schnelligt angefertigt von Conrad Weyland, gr. Klausstraße Nr. 4.**

 **Puppenbälge und Puppenköpfe** mit den neuesten Haartouren empfiehlt in schönster Auswahl **Fr. Uhlig, Schmeerstraße Nr. 25.**  
**Lufztug-Verriegelungs-Cylinder, Fenster und Thüren** luftdicht zu verschließen ohne das Öffnen zu hindern, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie **C. Tänzer, Tapezierer und Decorateur, Niemeysstraße Nr. 4, 1 Tr.**

Zu einigen Tagen eröffne ich hier selbst in den Gesellschaftsräumen des Hotels zum Kronprinzen meine bekannte  
**Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.**  
 Eine der größten Deutschlands, umfasst sie in über 1000 Original-Stereoscop-Ansichten, in geographischer, ethnographischer und kunstgeschichtlicher Ordnung das Gebiet des Wissens aus allen Theilen der Erde.  
**Wilhelm Richter.**

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird  
**Herr Professor Dr. Gosche**  
 einen Cyclus von zwölf Vorträgen über  
**Deutsche Litteratur und Kunst im Reformationszeitalter**  
**Mittwoch Abends von 6—7 Uhr vom 6. December e. ab im Saale des Volksschulgebäudes** halten. Billets für Einzelne wie für Familien (diese für vier Personen gültig und theilbar) sind zu haben bei  
**Richard Mühlmann, Barfüsserstrasse 14.**

**Steinkohlen, beste Sorte, und klein gehacktes Brennholz** verkauft Schulgasse 5.  
**Brennholz** bei **H. Krause, Schulgasse,** neben der Kinderbewahranstalt.  
 6 fette u. 12 halbjähr. Schweine verk. Jägerplatz 4.  
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, für ein Paar einzelne Leute geeignet, zum 1./4. 1872 für 90  $\frac{1}{2}$  zu vermieten Barfüsserstraße 1.  
 3 St., Kammer u. Küche, Mitte der Stadt, Neujahr zu beziehen. Näheres Mauergasse 1, 1 Tr.  
 Eine möblirte Stube nebst Kammer ist sofort oder 1. Januar an einen Herrn zu vermieten Rannische Straße 12.  
 Schlafstellen mit Kost offen Töpferplan 9.  
 Anst. Schlafst. m. Kost Brunostr. 5, 1 Tr. I.

**Am 28. Novbr. Abends 5—7 Uhr v. Mühlweg, Magdeburg, Chauffee, Bahnhof 1 Sack Mad. Korke S. 2484 verloren. Geg. Belohnung abzugeben Mühlweg 6.**

Ein brauner Jagdhund, auf den Namen „Kero“ hörend, ist entlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung Geistthor 19.

**Carl Wunde** in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Voranwendung:  
**10** verschied. Jugendschriften u. Bilderbücher incl. 1 Spiel im Werthe von 8  $\frac{1}{2}$  für nur 1 Thlr.  
**12** dergleichen incl. 1 Spiel im von 15  $\frac{1}{2}$  für nur 2 Thlr.  
 Nichtconvenientes wird retour genommen.

**Kaiser Wilhelms-Halle. Esperanza.**  
**Sonntag d. 10. d. M. Abends punkt 8 Uhr Kränzchen.**  
 Karten sind bei Herrn **Reinelt, Thalgaſſe 2,** 1 Tr. zu bekommen, ohne solche hat Niemand Zutritt.

**Königl. meteorol. Station zu Halle. 3. December 1871.**

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunstkr. Par. Lin.	Relative Feuchtigk. Procente.	Luftw. M. Grabe.	Wind
Morg. 6	332,58	1,53	92	-2,0	W
Mitt. 2	331,95	1,58	83	-0,5	W
Abds. 10	332,25	1,12	82	-4,0	W
Mittel	332,26	1,48	86	-2,2	W

**Besonders vortheilhafte Glücksofferte.**  
 „Glück und Segen bei Cohn!“  
**Grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über 1 Mill. 695,000 Thlr.**

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt, sie enthält nur 54,500 Loose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 Gewinn event. 100,000 Thaler, special Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 12,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 4 mal 4800, 1 mal 4400, 5 mal 4000, 5 mal 3200, 7 mal 2400, 21 mal 2000, 4 mal 1600, 36 mal 1200, 102 mal 800, 6 mal 600, 4 mal 480, 206 mal 400, 256 mal 200, 6 mal 120, 375 mal 80, 13200 mal 44, 40, 14640 mal 20, 12, 8, 6, 4 u. 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf den

**20. December d. J.** festgestellt, und kostet hierzu das ganze Original-Loos nur 2 Thlr. das halbe do. nur 1 Thlr. das viertel do. nur 15 Sgr. und sende ich diese Original-Loose mit Regierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Aller glücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die grössten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc., und jüngst in den im Monat November d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 75,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg; Haupt-Compt., Bank- u. Wechsel-Geschäft.

**Fortsetzung der Auction bei Julius Kramm, Brüderstraße 17.**  
**Dienstag den 5. d. Mts. von 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags ab** kommen noch mit zur Versteigerung:  
 versch. Colonialwaaren, 1 eisern. Mörser, Delständer u. Kannen, Kaffeedrenner, 1 Copirpresse, Glasglocken, Messinghähne, Actenpapier, Seidenpapier, Radentische u. Regale, Stühle, Tische, Bettstellen, 1 Kommode, 1 gr. Kleiderschrank etc  
**W. Elste, Auctions-Commissar.**

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag den 5. December.  
**Eine Tasse Thee.**  
**Der Bojar.**  
 Neu! oder Wie denken Sie über Rumänien. Neu!  
 Dann **Beders Geschichte.**  
**Dienstag den 5. December**  
**Bersammlung des Gartenbau-Vereins.**

# Greppiner Werke

## Actien-Gesellschaft für Bau-Bedarf und Braunkohlen

(vormals C. Aug. Stange)

zu Berlin.

**Grund-Capital: 660,000 Thlr. in 6600 Actien à 100 Thlr.**

Die umfangreichen und bekannten Greppiner Werke des Herrn C. Aug. Stange, bestehend:

- a) aus einer Thonwaren- und Verblendstein-Fabrik, nebst einer Dampfziegelei,  
b) aus einem Braunkohlen-Lager in einem Umfange von 302 W. Morgen

bei Bitterfeld in unmittelbarem Anschluß an das Anhaltische Eisenbahnnetz belegen, nehmen eine bevorzugte Stellung ein. Das Braunkohlenlager führt als Deckgebirge in einer Mächtigkeit von durchschnittlich 8 Fuß den reinen plastischen Thon, welcher sich ganz besonders für Herstellung der bei feinerem Rohbau erforderlichen Façon- und Verblendsteine, wie auch der Bau-Ornamente, eignet.

Die Vorzüglichkeit der Greppiner Fabrikate ist so allseitig anerkannt, daß dieselben bei königlichen und kommunalen Bauten von Bedeutung die ausgedehnteste Verwendung finden; wir führen beispielsweise an: in Berlin die königliche Universitäts-Bibliothek, die neuen Empfangsgebäude des Potsdamer Bahnhof, den Lehrter Bahnhof, das St. Gertraud-Hospital, die städtischen Krankenhäuser im Friedrichshain u. u., in Magdeburg, den Central-Bahnhof und die neue Elbbrücke, in Leipzig das große St. Johannis-Hospital und andere hervorragende Bauten in Magdeburg, Leipzig, Halle und Berlin.

Die Gunst, welcher sich die Greppiner Fabrikate erfreuen, beruht besonders auf der decorativen Schönheit der Steine und Ornamente und der Unverwundlichkeit ihrer ursprünglichen Farbe.

Die Fabrik producirt jetzt schon jährlich über 6 Millionen Steine, deren Hälfte eine Spezialität leichter poröser Steine und die andere Hälfte Verblend- und Façon-Steine jeder Art sind, welche mit 30 bis 45 Thalern pro Wille bezahlt werden. — Bei einem Preise von 10 bis 12 Thalern pro Wille gewöhnlicher Steine ist der Gewinn derselben schon ein anerkannt großer, um so mehr bei den von den Greppiner Fabrikaten erzielten Preisen.

Dazu kommt der Gewinn an Ornamenten u., von welchen in den letzten Jahren Greppin über 50,000 Thaler jährlich lieferte und somit unstreitig zu den größten derartigen Fabriken Norddeutschlands zählt.

Die Ausbeute des Braunkohlen-Lagers allein erreichte nach amtlichen Anweisen seit 10 Jahren die beträchtliche Höhe von durchschnittlich jährlich 540,000 Tonnen, welche ihren Absatz in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Berlin finden. Nur den bisher unzureichenden Transportmitteln war es zuzuschreiben, daß die Production nicht schon das Doppelte erreicht hat.

Die Gestellung von 50 eigenen Doppel-Lowris und darauf basirte Verträge sichern für die Zukunft den regelmäßigen Transport jedes größeren Quantum.

Die Werke, welche unter einander durch ein umfangreiches Schienennetz verbunden sind und deren ganzer Betrieb durch Dampfkrast geschieht, beschäftigen gegenwärtig 4—500 Arbeiter.

Die jetzige Production der Fabrik und die Erträge des Kohlenwerkes berechtigen schon jetzt zu der Aussicht auf einen Reinertrag von mindestens 100,000 Thalern.

Diese außerordentlich günstigen Ertragsverhältnisse, und die große Entwicklungsfähigkeit des Greppiner Etablissements haben zur Gründung einer Actien-Gesellschaft Veranlassung gegeben, um durch Zuführung der für Erweiterung der Anlagen notwendigen Capitalien in den Stand gesetzt zu sein, die weit über das Doppelte der jetzigen Production gehenden Aufträge nicht ferner abweisen zu müssen.

Der bisherige Besitzer und Begründer bleibt mit einem bedeutenden Capital theilhaftig und wird auch ferner den ganzen Betrieb leiten.

Die Gesellschaft erwirbt die gesammten Greppiner Werke für den Preis von	700,000 Thalern
wovon als Hypothek stehen bleiben	200,000 "
zu den verbleibenden	500,000 Thalern
tritt ein Betriebsfonds von	160,000 "
so daß das Grundcapital	660,000 Thaler

beträgt, welche in 6600 Actien à 100 Thaler fest übernommen sind.

Die Constitution der Gesellschaft ist am 18. November a. o. erfolgt und besteht der Aufsichtsrath der Gesellschaft aus den Herren:

**Quasowsky**, königlicher Baurath und Director der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Vorsitzender,

**Waesemann**, königlicher Baurath, stellvertretender Vorsitzender,

**F. Koch**, königlicher Baumeister,

**Pohle**, Stadtrath,

Von dem Actien-Capital stellen die ersten Zeichner

**260,000 Thaler**

dem Publikum unter den nachstehenden Bedingungen und an benannten Zeichnungsstellen al pari zur Verfügung.

## Subscriptions - Bedingungen.

§. 1. Die Subscription zur Uebernahme von

**260,000 Thalern Actien**

der

# Greppiner Werke

**Actien-Gesellschaft für Bau-Bedarf und Braunkohlen**

(vormals G. Aug. Stange)

zu Berlin

zum Pari-Course findet gleichzeitig

am 6. und 7. Dezember

in Berlin bei dem Herrn **Jos. Jaques**, Mauerstraße 36;

in Magdeburg bei dem Herrn **M. S. Meyer**. |  
bei dem Herrn **Dingel & Co.**

in Halle a. S. bei dem **Halle'schen Bankverein**

von Kullisch, Kaempf & Co.

bei dem Herrn **H. F. Lehmann.**

in Hannover bei dem Herrn **Herrmann Heinemann.**

in Stettin bei dem Herrn **S. Abel jr.**

in Bremen bei der **Bremischen Hypothekenbank.**

in Cöthen bei den Herren **Lüdicke & Müller.**

in Dessau bei dem Herrn **Friedrich Franz Wandel.**

in Leipzig bei dem Herrn **Ferd. Schönheimer.**

in den üblichen Geschäftsstunden statt.

§. 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages zu hinterlegen, dieselbe ist entweder baar oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche an dem Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

§. 3. Sollten die subscribirten Summen den vorstehenden Betrag überschreiten, so werden dieselben entsprechend reducirt; das Resultat wird spätestens 8 Tage nach Schluß der Subscription bekannt gemacht.

§. 4. Die Abnahme der aus der Subscription zugetheilten Actien erfolgt vom 18. bis 24. December cr. in auf den Inhaber lautenden voll eingezahlten Interimsscheinen mit laufenden Zinsen à 5 Procent vom 25. November 1871.

## Spielwerke Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

**J. S. Heller in Bern.**

Preis-Courante und Prospekte versende franco.

### Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos 1 Thlr. 12 Loose 10 Thlr. Ziehung am 28. Februar.

Stickereien jeder Art werden schnell, sauber und möglichst billig garnirt bei  
**C. Weyland**, gr. Klausstraße 4.

Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause schnelligst angefertigt bei  
**C. Weyland**, gr. Klausstr. 4.

## Ergebenste Anzeige!

Grösstes

## Winterschuh- u. Stiefelletten-Lager

en gros u. détail für Damen u. Kinder, in Leder, Luch, Serge u. Plüsch, von den einfachsten bis zu den elegantesten, dauerhaft und schön, zu nicht erhöhten Preisen, empfehle einem geehrten Publikum ergebenst.

**W. Wagner, Trödel Nr. 1** (am Markt),  
dem Eingang des Hôtel garni „zur Börse“ gegenüber.

Filzschuh- u. Schrotenschuh-Lager im en gros u. détail, sowie Gummischuhe, haltbarstes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen halte bestens empfohlen.  
**W. Wagner, Trödel Nr. 1** (am Markt).

Gr. Steinstr. 67. **Hermann Rüffer**, gr. Steinstr. 67,  
empfehlte sein gut sortirtes Lager von  
**Galanterie-, Korb- und Spielwaaren.**

**Schirmständer, Feuergeräthständer,  
Kohlenkasten, Ofenvorsetzer  
und Ofenschirme in Auswahl bei  
Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstraße Nr. 60.**

**F. A. Schütz**  
WURZEN

**Tapeten- und Teppich-Fabrik.**

Halle a/S.  
Brüderstrasse No. 2.  
am Markte.

Leipzig  
Markt No. 11. erste Etage  
Aeckerleins Haus.

LAGER

von

**Möbel- und Portièren-Stoffen.**  
Tischdecken.

Weissen Gardinen.  
Rouleaux.

**Ausverkauf**

von nachstehenden Artikeln: wollene Unter- und Ueberzieh-Röcke, Corsetten für Damen und Kinder, Kragen, Stulpen, weite Ärmel, Händchen, Fichus in schwarz und weiß, fertige Ballkleider, weiße Unterröcke, einzelne Oberhemden, Chemisets, wollene Kragen, Fauchons und noch vieles Andere, offerire zur Hälfte des Selbstkostenpreises.

**Ernst Pfabe,**  
große Ulrichsstraße Nr. 8.

Die neuesten Baschliks in allen Farben wieder angekommen.  
**Ernst Pfabe, gr. Ulrichsstraße Nr. 8.**



**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
empfehle ich  
**eine grosse Auswahl**  
**eleganter u. nach neuester Façon gearbeiteter**  
**Knaben-Confection**

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Ich offerire diese Artikel bei vorkommendem Bedarf zu soliden Preisen.

Bestellungen nach Maas werden für Erwachsene, sowie für Knaben pünktlich und reell ausgeführt.

**A. Tyrroff, Schneidermeister,**  
Schmeerstraße Nr. 13.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.



**Weihnachtsbäume**  
verkauft im Ganzen  
gr. Sandberg 1.

**5 Thaler Belohnung**

sichere ich demj. zu, welcher mir die Ehescheid.-Papiere v. 1825 v. Schuhmacherstr. **Mörzky** u. d. Ehefrau **Regiene** geb. **Jaenicke** a. Wettin nachweis. kann. Halle, Schiffer **Koch**, Mühlgr. 1.

Auf dem Wege vom Klaussthor nach der Leipzigerstraße und Magdeburger Chaussee ist Sonnabend Nachmittags ein Granatenarmband verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe großer Berlin 18 bei Herrn **Sermann Kramer** gegen angemessene Belohnung abzugeben.

**Verloren.**

Am Sonntag Abend 1 brauner Pelztragen mit lila Futter v. d. neuen Promenade bis z. Bahnhof. Abzugeben gegen Belohn. Neugasse 10, 2 Tr.

Ein armer Kutscher hat am 2. d. Mts. sein Notizbuch mit 14  $\frac{1}{2}$  verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es an den Droschkentutscher No. 9 abzugeben.

Ein Kinderpelztragen von der Ulrichsstraße bis Klausstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben

gr. Klausstr. 11.

Gestern wurde von einer Dame eine Stickerei verloren vom Neumarkt durch die Ulrichsstraße bis zum Markt. Es wird gebeten, gegen gute Belohnung abzugeben bei

Tapetier **C. Fuchs**, Rathhausgasse 18.

In der Unter-Leipzigerstr. 1 rothe Tuchstickerei verl. Abzug. bei **Fr. Zimmermann.**

Am Sonnabend Abend ist von der Rannischensstraße bis gr. Mäckerstraße No. 6 ein Zeugstiefel, in Zeitungspapier eingewickelt, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben

Rannischestr. 16, 1 Tr.

Ein kl. Gummischuh verl. Abzugeben

Wilhelmstraße 32.

**Verloren**

wurde am vorigen Sonnabend Abends gegen  $\frac{1}{7}$  Uhr in der Nähe der Eisenbahn — wahrscheinlich am russischen Hofe — 1 Kübel Butter # 7945 u. wird der ehrl. Finder gebeten, denselben geg. gute Bel. abzug. bei **Gehr. Wege**, Mühlweg 6.

1 Handschuh gef. Hospital 10.

**Vertauscht!**

1 schwarzer Filzhut am Sonnabend in der Kaiser Wilhelmshalle vertauscht. Näheres beim Herrn Wirth daselbst.

1 kleiner schwarzbrauner Hund ist zugelaufen  
**W. Weizmann**, gr. Sandberg 1.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner liebe Frau **Friederike** geb. **Geist**.

Halle, am 3. December 1871.

**Kellner**, Stadt-Secretair.